

## **Wolfgang Wirth**

### *Ingeborg Ehrhart*

Im Profil gezeigt, steht ein junger, dunkelhaariger, leger gekleideter Mann auf einem nicht näher definierten Platz und fotografiert, ohne Hinweis auf das, was er jenseits der Bildgrenzen für abbildungswürdig hält\*. Graue Bodenplatten erzeugen nur auf den ersten Blick eine räumliche Illusion, gleichzeitig unterstreichen sie jedoch den zweidimensionalen Charakter des Bildes – und deuten so auf verschiedenen Ebenen Auflösungsstendenzen an\*. Ein imaginärer Spaziergang durch den Kunstpavillon und den Innsbrucker Hofgarten, die Verbindungen, die Wolfgang Wirths Bilder mit den Arbeiten der anderen KünstlerInnen aufnehmen werden, verweben sich in der Konzeption seiner Malerei mit tagesaktuellen Themen wie etwa der Revolution in Ägypten. Die Textzeile *The sacred geometry of chance – the hidden law of a probable outcome* eines Songs von Sting im Ohr (oder wollte der Künstler statt „sacred“ lieber „secret“ verstehen?), lotet Wolfgang Wirth die Möglichkeitsräume der Malerei aus. Diese „Geometrie des Zufalls“ ist nicht sichtbar. Der Künstler vergleicht sie mit Synapsen oder Schnittstellen und spricht von einem Prozess, der – einer Momentaufnahme gleich – die Vernetzung von Realität offenlegt. So wie der politische, medial vermittelte Raum des Tahirplatzes in Kairo verweislos, in seiner ganz konkreten Singularität und zugleich komplexen Aufladung, seinen Eingang in das Bild findet, so verdichtet die Figur des Fotografen ebenso wie das Bild selbst die Bezüge und den Wirklichkeitsstatus der Malerei überhaupt.

\*„The Square“, 2011, Öl auf Leinwand, 70 x 60 cm